

# Volkswacht

für Schlesien

zu den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“.

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und in den Verhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5 und Neue Graupenstraße 11, durch die Zweigstellen, Pilsenerstraße 11, Reichelstr. 140, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rmt. monatlich 1,76 Rmt. + 33 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einzuf. Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

**Organ für die werktätige Bevölkerung**  
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5832.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

**Anzeigenpreis:** Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellengesuche, Verlass-, Veräußerungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition (Grußstraße 4/6) oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

## Abrüstung und Sicherheit.

### Die Kommissionsberatung des holländischen und des polnischen Antrages.

Genf, 13. September. (Eigener Drahtbericht.) Die dritte Kommission des Völkerbundes, deren Vorsitzender der schweizerische Außenminister Benesch ist, hatte am Dienstag einen sogenannten großen Tag zu verzeichnen. Die Rede des belgischen Delegierten de Broeckere, der bei den vorbereitenden Arbeiten der Abrüstungskommission eine große Rolle spielte, die Intervention des polnischen Delegierten Sotal, der in äußerst wirkungsvollen Darlegungen den Pessimismus des faschistischen Delegierten Scialoja bekämpfte, und die fast einstündige Rede des französischen Delegierten Paul Boncour haben die Sitzung, welche die dritte Kommission am Dienstag mittag abhielt, voll ausgefüllt und das Problem der Abrüstung wieder in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt. Allerdings haben die Ausführungen, die bei den verschiedenen Reden gemacht wurden, immer noch an den Charakter einer Generaldebatte gehabt, und man merkte allen Rednern an, wie sehr sie sich der gegenwärtigen Schwierigkeiten bewußt sind, die es noch zu überwinden gibt, ehe das große Werk der Abrüstung gelingen kann. In der Tat scheint für den Augenblick wenig Aussicht vorhanden, daß die allgemeine Abrüstungskonferenz etwa schon in den nächsten Monaten zusammenberufen werden kann. Weder das resultatlose Ausgängergehen der Seeabrüstungskonferenz noch die hart abgewehrte Haltung, die England gegenüber dem Protokoll einnimmt, erleichtern die Situation. Wenn de Broeckere immer und immer wieder darauf hingewiesen hat, daß man die in dem Völkerbundsvertrag vorhandenen Garantien zu stärkerem Leben erwecken sollte, um eine Atmosphäre der Sicherheit zu schaffen, die dann das Gelingen der Abrüstungskonferenz sichern würde, so hat er damit in ziemlich offener Form den Zweifel ausgedrückt, die er an dem Gelingen einer Abrüstungskonferenz im gegenwärtigen Augenblick hegt. Daß diese Abrüstung kommen muß, das war das Leitmotiv der Rede de Broeckeres, der mit den Worten schloß: „Der Tag, an dem das Werk gelingen wird, wird kommen. Es wird der Tag sein, an dem die Völker verstanden haben, worum es sich handelt.“

Von der öffentlichen Meinung, von den Völkern, von ihrem tiefsten Wunsch, die Menschheit von der Last der Rüstung befreit zu sehen, sprach auch Genosse Paul Boncour, der erklärte, daß selbst, wenn auf allen anderen Gebieten, auf denen der Völkerbund tätig sei, er seine Pflichten zu erfüllen imstande wäre, er trotzdem einen Bankrott erleiden würde, wenn es ihm nicht gelänge, seine Hauptaufgabe, die der Abrüstung durchzuführen. An Englands Adresse waren Boncours Ausführungen über das Protokoll gerichtet, von dem er sagte, daß es ja nicht als absolut unantastbar betrachtet zu werden brauche und daß geringe Änderungen daran vorgenommen werden könnten, wenn dadurch seine Annahme durch jene Mächte, die gegenwärtig in Verkennung seines wahren Charakters glauben, es ablehnen zu sollen, gesichert erscheine. Wie de Broeckere hat auch Paul Boncour unterstrichen, daß die Abrüstung in engster Weise mit dem Problem der Sicherheit zusammenhänge und daß viele Schwierigkeiten, vor denen man sich gegenwärtig befinde, daher stammten, daß man anfangs diesem Zusammenhang aus dem Wege gegangen sei. Boncour warnte die dritte Kommission dringend davor, die weiteren Vorarbeiten für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz auf eine allzu lange Bank zu schieben. Zu gleicher Zeit hat er, ohne das Wort selber auszusprechen, in umschriebener, aber doch deutlicher Weise den

**Abschluß eines europäischen Kontinentalpakt**  
empfohlen, der auf den im Genfer Protokoll enthaltenen Prinzipien aufgebaut sein sollte. Daß auch die Verwirklichung dieses Gedankens auf große Schwierigkeiten stößt, und zwar nicht nur, weil die mitteleuropäischen Staaten davor zurückstehen, England vor den Kopf zu stoßen, sondern auch, weil noch eine Reihe von Fragen zwischen den verschiedenen Staaten des Kontinents ungelöst sind und die der vorherigen oder doch mindestens gleichzeitigen Lösung bedürftig, darüber ist sich auch Paul Boncour klar. Im Laufe der besprochenen Debatte innerhalb der dritten Kommission wird sich zeigen, inwieweit die von Paul Boncour in dieser Hinsicht gemachten Anregungen Berücksichtigung finden.  
Die Ausführungen de Broeckeres und Boncours, die sich nicht nur an die 3. Kommission und an den Völkerbund in letzter Gesamtheit richteten, sondern vor allem auch direkt an die Völker, bilden einen Appell an die internationale Arbeiterklasse, in der Frage der Abrüstung nachhaken zu sein als je-

um zu verhindern, daß die unbestreitbaren Störungen, an denen nicht der Völkerbund als solcher, sondern die Haltung einer Reihe seiner Mitglieder schuld ist, nicht zum unüberwindbaren Hindernis werden.

In der Debatte in der dritten Kommission bestritt der italienische Vertreter de Marini, daß Italien allein der Einziehung auch der staatlichen Waffenfabrikation in die internationale Kontrolle Widerstand leistet, auch Japan habe in der Kommission den gleichen Standpunkt eingenommen. Im übrigen sei Italien zur Teilnahme und Mitarbeit in einer für den genannten Zweck einzuberufenden Konferenz bereit. Darauf folgte eine Begründung der polnischen Deklaration durch Minister Sotal, der Außenminister Stresemann sowie Briand und Chamberlain für ihre Zustimmung zu seinem Vorschlag dankte und der Auffassung Stresemanns über die moralischen Werte in der Politik beipflichtete; die moralische Abrüstung nach Möglichkeit zu fördern, als Vorbereitung der materiellen, sei der einzige Zweck seines Antrages. Sotal erklärte zum Schluß, daß es unverständlich wäre, wenn die Völkerbundsversammlung sich weigern würde, heute, wo Kriegsbesürchtungen noch überall bei den Völkern anzutreffen sind,

diese nicht durch eine feierliche Kundgebung gegen den Krieg zu zerstören zu suchen. Ebenso geschickt vertat der niederländische Vertreter Loubon den Antrag seiner Delegation, den Tragenkomplex der Sicherheit und Abrüstung in Erwägung zu ziehen, wobei er darauf hinwies, daß in beiden Fragen seit 1924 doch wesentliche Fortschritte gemacht worden sind.

In der fünften Kommission wurden die Arbeiten diskutiert, die zur Versorgung von politischen Flüchtlingen, in der Hauptache russischen, die zum Teil nach Südamerika ausgewanderten, dienen. Der deutsche Delegierte von Rheinbaben erklärte die Zustimmung der Reichsregierung zu den Vorarbeiten. Der norwegische Delegierte Ranjen als Oberkommissar für das Flüchtlingswerk dankte denjenigen Staaten, die Beiträge für diese Fürsorge in Aussicht gestellt haben, insbesondere auch der deutschen Reichsregierung.

Im zweiten Ausschuss, in dem zunächst die Angelegenheit der Internationalen geistigen Zusammenarbeit und des Pariser Instituts zur Erörterung standen, nahm eine Reihe von Rednern das Wort, darunter auch als deutscher Vertreter der Abg. Dr. Breitscheid. Er sprach von den Beziehungen der einzelnen Mächte zu dem Pariser Institut, von der Förderung des Studenten- und Professoren-austauschs durch Deutschland und kam dann auf das Urheberrecht zu sprechen. Bei der Förderung nach Vereinheitlichung der Schutzfrist für die Werke Verstorbenen trat er für die 30-jährige Schutzfrist ein. Schließlich beleuchtete er unter Berufung auf einen Erlaß des Preussischen Kultusministers die deutschen Bestrebungen zur Einführung der Völkerbunds-materie in den Unterrichtsstoff der Schulen.

## Ewiger Zollkrieg?

### Schiele sabotiert die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Uns wird aus Berlin geschrieben:  
Zwischen Deutschland und Polen besteht nun schon seit drei Jahren der Zollkrieg, der beiden Ländern großen Schaden zugefügt hat. Man hat in Genf und Stockholm, Hamburg und Frankfurt a. M. viel über die Beseitigung der Handelshemmnisse geredet. Für das handelspolitische Verhältnis Polen-Deutschland scheint das aber alles nicht zu gelten.

Nun kehrt in den nächsten Tagen der deutsche Gesandte in Polen, Rauscher, nach Warschau zurück. Der Beginn der Handelsvertragsverhandlungen wäre eigentlich damit fällig. Sie können auch mit viel Aussicht auf Erfolg begonnen werden; denn die „politischen“ Streitfragen scheinen bis zur vertraglichen Festlegung geklärt zu sein, nachdem im Juni schon die Behandlung der Erwerbslosen- und Arbeitslosenversicherungstrage zum Abschluß und in der Frage der Wanderarbeiter weiter keine unüberwindlichen Hindernisse bestehen, als nur noch die Verhandlungen über die Tarife zu diskutieren. Aber in der deutschen Regierung herrscht vollständige Untätigkeit und, was schlimmer ist, vollständige Unschlüssigkeit und Aktionsunfähigkeit. Dazu kommt, daß die im Juli aufgenommene direkte Fühlungnahme zwischen deutschen und polnischen Wirtschaftsführern, die deutscherseits schließlich vom Reichsverband der deutschen Industrie geführt wurden und die die Klust zwischen beiden Regierungen überbrücken sollte, ergebnislos verlaufen ist.

Das Zentrum des Widerstandes sind natürlich die großagrarisches Interessen, der Reichslandbund und der Ernährungsminister Schiele. Sie finden Unterstützung durch schwerindustrielle Forderungen, die sich gegen die polnisch-ober-schlesische Kohlenkonkurrenz richten. Diese Kreise sabotieren bewußt das Programm der Reichsregierung, das den europäischen Handelsfrieden durch zollentfendende Handelsverträge zu fördern versprochen hat. Die Dinge liegen heute tatsächlich so, daß sogar die von dem deutschen Delegationsführer Demold im Auftrag der jetzigen Regierung angebotenen Zugeständnisse (Einfuhrkontingent für lebende Schweine, freie Belieferung einer Reihe von Konfervenfabriken mit polnischem Schweinefleisch, Kohlenkontingent in Höhe von 100.000 Tonnen) in Frage gestellt sind. Das geschieht, obwohl die Schweineindustrie eine unerhörte Konjunktur erlebt hat und sich um weitere günstige Abzagestellung, wenigstens im Inland, nicht zu sorgen braucht.

Soweit die agrarischen Interessen in Frage kommen, steht auch fest, daß die Rentabilität der landwirtschaftlichen Schweinezucht nicht von der Schweineeinfuhr, sondern von der Größe der inländischen Futtermittelherstellung abhängt, die allein die gefährlichsten starken Schwankungen der Schweinepreise zur Folge hat. Dabei hat sich der Widerstand der großagrarisches Kreise jetzt zu dem Willen verdichtet, bewußt den Zollkrieg mit Polen zu verewigen. Der Reichslandbund nimmt die Einziehung der polnischen

Maximalzölle, die Ende Dezember 1927 auch gegen Deutschland, wenn bis dahin kein Handelsvertrag zustandekommt, in Kraft treten werden, zum Vorwand, um Polen den ewigen Zollkrieg zu erklären. Das Organ des Reichslandbundes übt den stärksten Druck auf Regierung und Industrien aus, den Tarifwünschen Polens unter keinen Umständen entgegenzukommen und versteigt sich schließlich zu folgendem abschließenden Satz: „Die wirtschaftliche Struktur der beiden Vertragskontrahenten macht einen Ausgleich in den reinen Handelsbeziehungen zurecht unmöglich.“ Das heißt,

der Reichslandbund will den Zollkrieg in Permanenz.  
Der Reichsernährungsminister Schiele führt dieses Programm durch und das Reichskabinett selbst ist durch die grundsätzliche Sabotage Schieles vor Ohnmacht verurteilt. Soweit über die Verhandlungen im Reichskabinett unterrichtet sind, hat Schiele auch in den bisherigen Besprechungen sich geweigert, irgendwelche Konzessionen zu machen, obwohl nur durch eine entgegenkommende kluge Initiative der tote Punkt in den Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland überwunden werden kann.

Dieser Sabotage der Handelsvertragsverhandlungen durch den Reichslandbund und seinen Minister Schiele, die den deutschen Preisstand hoch treibt, die Lebenshaltung der Massen tief hält und die weitere Konjunkturerholung bedroht, muß ein Ende gemacht werden. Aufgabe der öffentlichen Meinung ist es, durch heftigen Protest das Reichskabinett gegen die großagrarisches und schwerindustriellen Einflüsse zur Initiative zu zwingen. Die verarbeitende und Fertigungsindustrie darf sich nicht weiter gefallen lassen, daß sich das Großagrariertum auf ihre und des Volkes Kosten unerlaubte Vorteile verschafft — denn das bedeutet der gegenwärtige Zollkrieg. Schon der deutsch-französische Handelsvertrag ging zu Lasten der deutschen Exportindustrie, weil Frankreich sich für die kontingentmäßige Beschränkung der Weineinfuhr einen sehr hohen Preis hat zahlen lassen. Auch der deutsch-jugoslawische Handelsvertrag hat deshalb, weil mit Rücksicht auf die deutschen Großagrarien die Vieheinfuhr nach Deutschland ungerechelt blieb, seine beste Wirkung verfehlt. Kommt mit Polen kein Vertrag zustande, so sind weitere Abkommen mit anderen europäischen Staaten durchaus bedroht.

Die verarbeitende, die Fertigungsindustrie und die in ihnen beschäftigten Arbeitermassen haben ein Recht auf die Geltendmachung nach einer Entlastung, da sie bei den bisherigen handelspolitischen Abkommen genügende und einseitige Opfer gebracht haben. Die breiten Arbeitermassen müssen von der Reichsregierung verlangen, daß ihrem Lebensinteresse an einer billigen Versorgung, an einer verbilligten Lebenshaltung, den Interessen der Junker und Schlotbarone vorrangestellt werden. Die Reichs-





**Vandkreis Breslau/Neumark.**

SPD., Unterbezirk Breslau/Vand-Neumark.

Veranstaltungskalender.

**Wartung, Frauenkonferenz!**

Alle parteigenösslichen Frauen müssen am Sonntag, den 18. September, an der Frauenkonferenz in Klein-Haidau bei Deutsch-Wissa (Lokal: Männerkränze) teilnehmen. Dieselbe beginnt früh 10 Uhr (Abfahrt Breslau Freiburger Bahnhof 9 Uhr 28 Minuten bis Deutsch-Wissa, 10 Minuten Fußweg). Es spricht die Genossin Reichstagsabgeordnete K. F. F. über "Die Aufgaben der Frau im Kampfjahre 1928". 2. Arbeitstagungsabordnete Genossin K. F. F. über: "Morgen müssen wir Frauen innerlich der Ortsgruppe mitarbeiten und werden? 3. Verschiedenes. Also erscheint vollständig.

**Erweiterter Parteivorstand.**

Freitag, den 16. September, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus in Breslau, Zimmer 10, eine Sitzung des erweiterten Parteivorstandes statt. Als 1. Punkt wird Genosse K. F. F. über "Erwerbslosenversicherungsgesetz" behandelt. Die übrige Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben. Alle Ortsgruppen müssen vertreten sein. Im Behinderungsfalle ist ein Vertreter zu entsenden.

Klettenberg, S. U. Morgen Donnerstag findet im Heim um 20 Uhr eine Funktionärssitzung statt. Jeder Funktionär muß pünktlich erscheinen.

Kalter. Sonnabend, 17. September, 20 Uhr in Tischkritik bei Spitz, Mitgliederversammlung. Alles hat pünktlich zu erscheinen.

Klein-Haidau-Schriebsfeld, Sonnabend, den 17. September, 8 Uhr, Parteimitgliederversammlung für die Ortsgruppe Klein-Haidau in dem Lokal in Schriebsfeld, abends 8 Uhr. Als Referent erscheint Arbeitsschlichter Genosse K. F. F. Dieser behandelt das neue Erwerbslosenversicherungsgesetz. Parteigenossinnen und -Genossen, erscheint recht zahlreich zu dieser Versammlung.

Carl-Liebschütz, Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Unsere fällige Monatsversammlung findet am Sonnabend, den 17. September, abends 7 1/2 Uhr, in Carl-Liebschütz, bei Kretschmer, statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, an der Versammlung teilzunehmen, da wichtige Angelegenheiten zur Besprechung gelangen.

Robert. Von der Kommune-Konferenz der Partei. Sonntag, den 11. September, fand hier eine Teilkommunal-Konferenz statt, die den örtlichen Verhältnissen entsprechend sehr gut besucht war. Der Ortsvorsitzende, Genosse Frank, schilderte in leicht verständlicher Weise die Bedeutung des Amtsvorstandes und seine Befugnisse in den Ortsschäften. Die Arbeiterpartei soll diese Bedeutung durchaus nicht unterschätzen, denn das Verhalten der Amtsvorsteher in der Vorkriegszeit gegenüber der armen Bevölkerung sollte als Schreckensbeispiel dienen. In Hand von einigen praktischen Beispielen konnte dann Genosse Frank das sehr gut nachweisen. Im zweiten Punkt behandelte der Gemeindevorsteher Genosse K. F. F. die Aufgaben der Sozialdemokratie in den Gemeindevertretungen.

Es wurde zum Schluss auch hier nachgewiesen, daß bei den kommenden Gemeindevorwahlen im nächsten Jahr die Arbeiterpartei unbedingt auf dem Posten sein muß, wenn nicht nur eine bestimmte Gruppe von Gemeindevorwählern Entscheidungen herbeiführen sollen, sondern die Arbeiterpartei sich auch an der Bildung der Ortsgruppe beteiligen muß. Es kann also der Arbeiterpartei nicht gleichgültig sein, wie das Steuer- und Wohnungsvermögen der Ortsgruppe sich gestaltet wird. Hier entscheidend ist die zukünftige Aufgabe der Arbeiterpartei in der Gemeindeverwaltung, die bei der nächsten Wahl erreicht werden. Nach dem Referat erfolgte eine weitere solche Vorträge abzuhören.

Neumark. Zur Frauen-Konferenz in Klein-Haidau. Die Abfahrt des Autos zu der am Sonntag, den 18. September, in Klein-Haidau bei Deutsch-Wissa stattfindenden Frauen-Konferenz erfolgt Sonntag, vormittags 9 10 Uhr. Abfahrt Sternstraße (blauer Stern). Wohnungen zur Miete können beim Vorsitzenden der Partei noch erfolgen.

**Ämliche Devisenkurse der Berliner Börse**

vom 15. September.			
1 Pfund Sterling.....	20,439	100 franz. Francs .....	15,488
1 Dollar .....	4,2065	100 tschech. Kronen .....	32,44
100 holl. Gulden.....	168,93	100 Schweizer Francs.....	80,90
100 Belg. = 500 Franken ..	58,49	100 Poln. Kronen .....	71,01
100 norw. Kronen.....	111,01	100 schwed. Kronen.....	112,47
100 Dänig. Gulden.....	81,35	100 österr. Schilling.....	59,25
100 Lit.....	22,865	100 österr. Kronen.....	46,85
100 dän. Kronen.....	112,43		

Nach langem, schwerem Herz- und Nervenleiden verschied am Montag, 12. September, früh 1/3 3 Uhr, im Krankenhause meine gute, herzlich geliebte Frau

**Pauline Mutzke**  
geb. Neumann

im besten Alter von 47 Jahren.

Wer die Verstorbene kannte, wird meinen Schmerz würdigen können.

Breslau, den 13. September 1927.

**Hermann Mutzke, Kaufmann**  
Steinstraße 52.

Beerdigung: Donnerstag, nachm. 2 1/4 Uhr, von der Halle des St. Salvator-Friedhofes (Endst. Linie 16).

Sie kaufen preiswert und gut

Seib- und Bettwäsche \* Gardinen \* Bettdecken  
Wachstuche \* Käuferstoffe \* Handtücher \* Schürzen  
Monteur- und Arbeitsblusen und Hosen  
— Strumpswaren und Trikotagen —

im  
**Neuman und Wäschehaus Fritz König**

Koltenhaler Straße 22

---

GEBURTS- VERLOBUNGS- HOCHZEITS- TODES-

**ANZEIGEN**

liefert schnell die

**Volkswacht-Buchdruckerei**  
Flurstraße 1/6, Fernruf Ring 1206 u. Ohle 5975

**Morgen Zahlung!**

**Die letzten Lohn**

Deutsche Luftfahrt-Lotterie

Einzellos 50 000 Rm.  
Doppellos 100 000 Rm.

Porto und Liste 50 Pf. extra. — Alles 90% bar.  
Glücksspiele 5. Doppellos 10 Rm. einschl. Porto und Liste.

**Arndt** Versand auch gegen Nachnahme  
Postschek 257. Edelhäus  
Tourenstellenplatz 1, Breslau V  
Lotterie-Bank Schließfach 46.

**Stadttheater**  
Mittwoch  
19.30 bis 22.45 Uhr:  
2. Ab. Faust, Serie B  
Figaros Hochzeit.

Donnerstag  
20 bis nach 22.30 Uhr:  
2. Ab. Faust, Serie E  
Cavalleria rusticana  
der Bajazzo

Freitag  
20 bis 22.30 Uhr  
2. Ab. Faust, Serie C  
„Rigoletto“

**Modenschau**  
der Breslauer

**Damen-Maß-Schneiderei**

am Donnerstag, den 15. September 1927  
und Freitag, den 16. September 1927  
In der

**Hermannloge**  
BRESLAU, Museumplatz 10

An beiden Tagen je 2 Vorführungen.  
Beginn: nachm. 4 1/2 Uhr u. abends 8 Uhr

**Richard Odda**  
Mitglied d. Vereinigten Theaterkonferenzen

Karten zu Mk. 2.50 und 1.50 an der Kasse  
Vorverkauf: J. Gahnauer, Schwelbinger Str. 52 und Gartenstr. 39/41.

Konzerthaus

**WAPPENHOF**

heute ab 8 Uhr  
in sämtlichen Lokalien:  
**Gemeindefest**  
der ev. Kirchengemeinde St. Maria-Magdalena.

Morgen, Donnerstag, den 15. September  
**150. heiterer Nachmittag**

Beginn der Vorstellung pünktlich 4 Uhr nachmittags.

Mitwirkende:  
Paty de Vance in ihren Tanzschöpfungen,  
Edith Vorana, Kunstgesang,  
Marga Merida, Kunst u. d. Handonium-Instrument.  
Mr. Boller, Steptanze,  
Elisabeth Werner, klassische Tänze,  
Filck und Flock, heiteres Spielduett,  
2 Herlous, Drahtsilakt,  
O'Kell, das Original,  
Roma, Original-Zauberkünstler.

**Entscheidung des Dichter-Zweckampfs**  
zwischen dem Romanschritsteller Hirschberg-Jars  
und dem Improvisator E. Dörig-Georgi.  
**Willy Arnald, Humorist und Conférencier.**  
Eintritt 20 Pfennige.

Ab 8 Uhr:  
**Großer Ball**  
Eintritt: Damen 30 Pfennige, Herren 60 Pfennige.  
**Als Einlage: Preistanabend.**  
Für die Sieger im Nachmittagskünstlerwetstreit und  
Preistanabend hat die Firma Buchholz A.-G.,  
Coblenz & Schein, nette Preise gesteuert.

**Zurückgekehrt**  
San.-Rat  
**Dr. Friedmann.**

**Wissen ist Macht!**  
**Stenographiekurse**  
für Arbeiter

i. d. deutsch. Volksschulsystem  
„Aranda“

Leichte Erlernbarkeit  
Leichte Handhabung  
Leichte Wiederlesbarkeit

Beginn: 5770  
18. und 19. September,  
abends 7 Uhr  
im Zwinger-Gymnasium  
1. Stock, Zimmer 5

Kursgebühren einschließlich  
Lehrmittel Mk. 3.50.

Arb.-Sten.-Bund „Aranda“  
Ortsgruppe Breslau.

**Werbung!**

Wer über mich oder meine  
Frau in Schulangelegenheiten,  
gleich welcher Art, falsche Ge-  
währungen verbreitet, wird von mir  
auf gerichtliche Wege zur  
Rechenhaftigkeit gezogen.

**Robert Anders.**

**Abbitte!**

Wir bedauern die Beleidigung  
gegen Herrn Lehrer  
Kremer und das Lehrer-  
kollegium der evangelischen  
Schule und nehmen sie zurück.  
Oswitz, d. 12. Septbr. 1927

**Frau Klara Ließ**  
Max Ließ 9644  
Breslauer Straße 17.

**Buchhdlg. Volkswacht**

Modernes Antiquariat  
Breslau 3. Neue Grapenstraße 5

**Unreines Gesicht!**  
Pidel, Mitesser usw.  
verschwinden sofort! Durch  
welches einfache Mittel teile  
gem. kostenlos mit. Frau  
M. Polowik, Sauerstr. 15  
Cbenstraße 90 A. 4138

**Suche leichte**

**Heimarbeit**  
Offerten unter A. 102 an die  
Geschäftsstell. d. Ztg. erbeten.

**Liederbuch**

des Reichsbanners

Schein 111. - 100 - 500  
mit Noten

Herausgegeben im  
Auftrage des  
Bundesvorstandes

Kartoniert 0,80 Mk.

Volkswacht-  
Breslau, Neue Grapenstr. 5 und  
Tourenstellenplatz 11

**kleine Anzeigen**

Ind. komplez. geeignete ein-  
seitige Anzeigen von Wer-  
kstätten, Kaufhäusern u. a.  
nur von Mitgliedern. Preis  
3 Pfennige, inkl. 4 Pfennige.

bei der  
„Volkswacht“ haben  
**Stellen-Angebote**  
infolge ihrer großen Ver-  
breitung in Arbeiter-  
kreisen höchsten  
Erfolg

für 50 Pf. werben  
kann die De. gelehrte Schöne  
Arbeiterpartei. Preis  
10 Pf. inkl. 2 Pf. 2000

**Buchhandlung Kurt Grapenstr. 5**

**Schauspielhaus.**  
Operettenkühne.  
Tel. Stephan 3538.  
Täglich 8 Uhr:

Der große Helferleitserfolg!  
**Glück**  
in  
**des**  
**Liebe**  
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr.  
**Die Zitrusprinzessin**

**Lebe-Theater.**  
Tel. Ring 6774.  
Täglich 20 Uhr:  
**Ein Sommernacht-  
straum**  
von William  
Shakespeare  
mit der Musik von  
Feliz. Mendels-  
sohn-Rattholdy

**Theater**  
Tel. Ring 6700.  
Täglich 20 Uhr:  
**Das blaue Aug'**  
Bühnen  
von Hans Sternheim

**Liebig**

Te. Stephan 3440  
Täglich 20 Uhr

**Carl Napp**  
Der Krieger  
der Lachkammer

**Walter Napp**

Jeden Sonntag, 15.30 Uhr  
Familie u. Gesellschaft

**Reinhold**

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 14. September.

Hauptmann und Hindenburg.

Der deutschnationalistische Stadtvorordnete Thum hat in der...

Ich will davon absehen, auf S. überhaupt einzugehen...

Also wird Hindenburg nicht Ehrenbürger, weil er keine...

Über auch das Zentrum hat damals gegen die...

Gerhart Hauptmann ist Ehrenbürger der Stadt Breslau...

Große Kundgebung gegen den Krieg.

Freitagabend, 8 Uhr, spricht im großen Saale des...

Gegen die Luftverpeftung.

In einem höchst beachtenswerten Artikel der 'Volkswacht'...

Eins jedoch ist hierbei ganz außer acht gelassen worden...

Man unterziehe sich nur einmal der geringen Mühe und...

Also, auch in diesem Falle sollte die Gesundheitspolizei...

Eine Verbesserung in genau demselben Sinne würde auch...

M. W. Maß dem unser Breslau überhaupt und derartig...

Der Regierungsbezirk Breslau in der Bau-tätigkeit Preussens 1926.

Unter den fünfundsiebenzig Regierungsbezirken Preussens...

Der Regierungsbezirk Breslau weist den einund...

Diesem Zugang stehen gegenüber Abgänge durch Brände...

Somit beläuft sich der Reinzugang überhaupt auf...

Eltern! Meldet Eure Kinder zur Weltlichen Schule an!

Jeder dreizehnte Haushalt ohne eigene Wohnung.

Ergebnisse der Wohnungszählung 1927. — Insgesamt 680 000...

Die Gesamtzahl der Reichsergebnisse der am 16. Mai...

Ein Vergleich der Zahl der Haushaltungen mit der Zahl...

Von den rund 62 400 Gemeinden unter 5000 Ein-

Zusammen sind somit in den 8532 von der...

Für die übrigen Gemeinden mit 19,6 Millionen Ein-

Danach würde nach der Wohnungszählung 1927 im Deutschen...

Zur Werbewoche des Vereins für das Deutschtum im Auslande.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Aus Anlaß...

Auch die Propaganda des Vereins zeugt von seiner antise-

landsdeutschen Studenten an deutschen Hochschulen bewilligt wird...

Diese Beispiele sprechen eine deutliche Sprache. In der...

Das Wesen der deutschen Sozialversicherung.

In der Beilage der 'Volkswacht' vom Dienstag, den...

Das Wesen der deutschen Sozialversicherung.

Table with 2 columns: Expense type and amount. Includes Krankenzugsbild, Krankenbehandlung, etc.

außerdem im 5. Absatz von oben, anstatt die Träger der Unfall-

Bilder des Jammers.

Zu diesem Artikel vom 10. September wird uns geschrieben:...

Wohnt da auf der Viehweide eine Mutter mit drei...

Nähere Auskunft erteilt gern Franz Hauck, Berg-

Ueber die Versteuerung der Pacht- und Mietverträge

bestehen vielfach Zweifel, zu deren Behebung die nachstehenden...

Der Steuerfuß beträgt:

- a) bei Jagdpachtverträgen zwei bzw. drei Zehntel v. H. des...

Die Versteuerung erfolgt für die Dauer der bedungenen...

Stempelfrei sind:

- 1. Verträge über die Verpachtung oder Vermietung im In-

Die Versteuerung muß binnen zwei Wochen nach dem Tage...

Die Versteuerung kann bei förmlichen Finanzämtern und...

Schadenersatzsprüche wegen verlorengegangener Jenseits.

Die Hausangestellte B. klagte vor dem Arbeitsgericht auf...

Warnung an alle Familien!

Uns wird mitgeteilt, daß von kirchlicher Seite neuerdings Unterhaltungen für Annahme des katholischen Schulgesetzes...

Wanderung des Verhörsvereins.

Der Wegeauschuß des Breslauer Verhörsvereins unternimmt am Freitag, den 18. September, eine Begehung des Waldgebietes Smortawa-Kopelwitz...

Der hohe Preis am Fahrradstand.

Zu dieser Notiz in Nr. 218 wird uns mitgeteilt, daß am Fahrradstand im Hygiene-Museum nur zehn Pfennige für Aufbewahrung des Rades gefordert werden...

Meldet Quartiere!

Für 120 Kinder werden Quartiere benötigt. Ganz gering sind die eingegangenen Meldungen. Wer selbst kein Quartier zur Verfügung stellen kann, besorge ein solches beim Hausnachbar...

Alle in der SPD. organisierten Maler erscheinen Dienstag, den 20. September, abends 8 Uhr, zu einer wichtigen Versammlung im Gewerkschaftshaus...

Streik im Kürschnergewerbe.

Vom Verein der selbständigen Kürschner wird uns geschrieben: Zu dem gestrigen Artikel ist noch einiges nachzutragen, um zu zeigen, warum überhaupt gestreikt wird...

Sein dreißigjähriges Ehejubiläum feiert heute der Tischler Fritz Rosenblatt, Schlegelwiese 38, mit seiner Frau Minna, geb. Karisch...

Der große Saal des Gewerkschaftshauses ist für Sonntag, den 9. Oktober, sowie für Sonntag, den 11. Dezember, zu Festlichkeiten noch zu vergeben.

Die Feuerwehre wurde gestern kurz vor 9 Uhr nach Schweißner Straße 2a alarmiert. Durch Ueberlocken von Bohnerwachs war in einem zu ebener Erde gelegenen Abstellraum eine Büchse mit Bohnerwachs und verschiedene Einrichtungsgegenstände in Brand geraten...

Wegen Verbreitung des Fahrdammes und Einbau einer doppelgleisigen Verbindungskurve wird die Frankfurter Straße längs der gärtnerischen Anlagen am Schlauchhof und die Kreuzung Gärtenstraße - Promenadenstraße in der Zeit vom 12. September bis 8. Oktober halbseitig für Fahrzeuge aller Art gesperrt.

Wegen Neupflasterung wird die Linzstraße von Breite Straße bis zum Ringplatz vom 14. bis 24. September für Fahrzeuge aller Art gesperrt.

Wegen Neupflasterung wird die Linzstraße von Breite Straße bis zum Ringplatz vom 14. bis 24. September für Fahrzeuge aller Art gesperrt.

Die Gruppe Breslau des Arbeiter-Sportvereins wird am 15. und 16. September im Zwinger-Sportklub, Zimmer 5, 1. St. Die deutsche Volkstanzgruppe ist für jeden, auch mit der schwersten Arbeit Beschäftigten, leicht zu erlernen und zu verlernen...

Die Kriminalpolizei unternahm in der Nacht von Montag zu Dienstag eine größere Streife, bei welcher Herbergen, Wirtshäuser und Wohnhäuser kontrolliert wurden...

Im Grundbuch Brandenburger Straße 25 sind im Laufe der vorigen Woche neun Keller erworben worden, wobei den Käufers aber nur zwei Rechte und einige wenige Gelder in die Hände kamen...

Im Grundbuch Brandenburger Straße 25 sind im Laufe der vorigen Woche neun Keller erworben worden, wobei den Käufers aber nur zwei Rechte und einige wenige Gelder in die Hände kamen...

Sozialdemokratische Partei Gewerkschaftshaus, Zimmer 36

Partei-Selektariat: Gewerkschaftshaus, Zimmer 36 Telefon: 047 5652 Heute abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 36, Sitzung der...

Reisebanner „Schwarz-Rot-Gold“ Der Verein, die Kameraden des Ortsvereins beteiligen sich an der vom Reichsbund der Kriegesbeschädigten...

Freiwilligkeitsleistung Jugendvolk. 3. u. 4. Jugend. Volksschuljugend. Am 28. September ins Lobetheater. Karten sind bei den Vertrauensleuten zu haben.

Arbeiter-Jugend. Versammlung am 20. Uhr in der Hülfschule. Genossin Simmone spricht über „Beruf und Ehe“.

Von den Arbeiterkinderfreunden. In alle Richtungen. Wer von den Aufnahmen, die wir in Kiel gemacht haben, Bilder haben will, der komme Freitag am 5. Uhr...

Bereinstalender. Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft Breslau, Wohnung, Vannelegierte! Wir machen schon heute darauf aufmerksam...

Ein Familienbild. Schwere Körperverletzung verübten an dem Handelsmann E. G. von der Hildebrandstraße seine Ehefrau und sein 24-jähriger Sohn...

Verstorbener Straßenzug. In der Nacht zum 13. d. Mis. versuchte ein Postkutschmann a. D. einem auswärtigen Bahnhofsarbeiter auf dem Ringe die Taschenuhr zu entreißen...

600 Mark gekohlen. Ein Geldtäschchen mit 600 Mark wurde dem Gastwirt Scholz, Steinauer Straße 34, aus einem Schrank entwendet.

Fünf Fahrraddiebstähle. Aus den Hausfluren Nikolaistraße 7 und Hummer 52, aus den Höfen Schweidniger Straße Nr. 10/11 und dem Landratsamt sowie aus der Schweigerbude am Finkenweg ist je ein Fahrrad gekohlen worden...

Strahlenunfälle. Gestern vormittag fuhr der Radfahrer Theodor Sonntag, Tauentzienstraße 189, an der Ecke Kloster- und Köpckestraße mit einem Straßenbahnwagen der Linie 5 zusammen...

Taschenraub. In einem Lokal am Magdalena-Platz wurde einem Schiffsbauer von zwei u. Bekannten Fremden Personen die Brieftasche mit 150 Mark und Taschengeld entwendet...

Schwabier mit Spatbirnen. Ein unbekannter 22- bis 26 Jahre alter Mann, schlank, hohes Gesicht mit Zahnlücke, trägt dunklen Anzug, grauen Hut und schwarze Handschuhe...

Taschenraub. In einem Lokal am Magdalena-Platz wurde einem Schiffsbauer von zwei u. Bekannten Fremden Personen die Brieftasche mit 150 Mark und Taschengeld entwendet...

Die Gruppe Breslau des Arbeiter-Sportvereins wird am 15. und 16. September im Zwinger-Sportklub, Zimmer 5, 1. St. Die deutsche Volkstanzgruppe ist für jeden, auch mit der schwersten Arbeit Beschäftigten, leicht zu erlernen und zu verlernen...

Die Gruppe Breslau des Arbeiter-Sportvereins wird am 15. und 16. September im Zwinger-Sportklub, Zimmer 5, 1. St. Die deutsche Volkstanzgruppe ist für jeden, auch mit der schwersten Arbeit Beschäftigten, leicht zu erlernen und zu verlernen...

Die Gruppe Breslau des Arbeiter-Sportvereins wird am 15. und 16. September im Zwinger-Sportklub, Zimmer 5, 1. St. Die deutsche Volkstanzgruppe ist für jeden, auch mit der schwersten Arbeit Beschäftigten, leicht zu erlernen und zu verlernen...

Die Gruppe Breslau des Arbeiter-Sportvereins wird am 15. und 16. September im Zwinger-Sportklub, Zimmer 5, 1. St. Die deutsche Volkstanzgruppe ist für jeden, auch mit der schwersten Arbeit Beschäftigten, leicht zu erlernen und zu verlernen...

Wichtigster Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums

Am Laufe der Nacht zu Dienstag sind die Subentenschen in den Bereich frischer Polarluftmassen gelangt. Die Temperaturen sind dabei erheblich zurückgegangen...

Beste Wetternachrichten.

Table with columns: Datum: 14. 9. 27., Temperatur (heut früh, Max. im Tag, Min. im Tag), Wetter, Wind, Ueber. (Ueberdruck, Windgeschwindigkeit, Regenmenge, etc.)

Konzerte - Theater - Vergnügungen.

Stadtheater. Heute Mittwoch, 10.30 Uhr, als 2. Abonnements-Vorstellung der Serie B. „Figaros Hochzeit“...

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sportartel. Heute abend 8 Uhr findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6, die außerordentliche Parteivollversammlung statt...

Wasserstand

Table with columns: Station, Wasserstand (14. September), and other data.

Advertisement for NSU (Nagel-Schulze-Union) bicycles, featuring the text 'Ein Fahrrad mit eingebauter Garantie' and 'NSU Freilaufnabe'.

Wenn jeder Leser einen neuen Leser wirbt, ist die Auflage unserer Zeitung verdoppelt!

## Die Volksschulen Preußens.

Die vorläufigen Ergebnisse der Schulerhebung in Preußen vom 25. November 1928 sind jetzt amtlich bekannt geworden. Danach ist seit der vorletzten Erhebung im Jahre 1921 die Zahl der Schüler der öffentlichen Volksschulen Preußens erheblich zurückgegangen, nämlich von 1921 auf 136 066 oder um 24,26 Prozent. Diese Abnahme ist mit dem Geburtenrückgang während des Krieges zusammenhängend. Eine Verminderung der Schülerzahl ist eine nur sehr bedingte Abnahme der Schulen gegenüber (von 281 auf 269 oder um 1,23 Prozent). Stärker ist die Zahl der Klassen gesunken (von 123 040 auf 111 147 oder um 10,5 Prozent). Eine Verminderung weisen auch die Lehrpersonen (von 116 584 auf 109 187 oder um 6,34 Prozent). Daraus ergibt sich, daß sowohl die Zahl der durchschnittlich auf eine Klasse auch die Zahl der durchschnittlich auf einen Lehrer entfallenden Schüler gesunken ist und zwar im ersten Falle von 44,39 auf 37,22 oder um 16,1 Prozent, im zweiten Falle von 46,85 auf 37,89 oder um 19,1 Prozent.

In den verschiedenen Provinzen weicht das Verhältnis Lehrer und Schülerzahl erheblich voneinander ab. Am stärksten ist es in Berlin mit 29,66; die übrigen Provinzen gliedern sich in folgender Reihenfolge an: Schleswig-Holstein 66,66, Brandenburg 66,07, Hohenzollern 66,33, Hannover 36,78, Preußen 37,01, Sachsen 37,46, Hessen-Nassau 37,46, Grenzmark 44, Ostpreußen 39,21, Niederschlesien 39,89, Westfalen 39,90, Rheinprovinz 40,20, Oberschlesien 43,02. Im Vergleich mit 1921 demnach die Zahl der Schüler, die ein Lehrer durchschnittlich unterrichten hat, überall erheblich kleiner geworden.

Nach dem Geschlecht gegliedert, ist die Zahl der Knaben um 23,18 Prozent, die der Mädchen um 24,39 Prozent zurückgegangen. Ebenso hat auch bei der Lehrerschaft der Anteil des männlichen Geschlechts zugenommen. In drei Provinzen steht der Anteil der Frauen weit über dem Staatsdurchschnitt, nämlich in Berlin mit 37,0 Prozent, in Westfalen mit 34,9 Prozent und im Rheinland mit 36,5 Prozent. Im Jahre 1921 machten die weiblichen Klassen 62,21 Prozent aller Klassen aus; dieser Anteil ist bis zum Jahre 1928 auf 66,48 Prozent zurückgegangen.

Von besonderer Bedeutung ist gegenwärtig die Gliederung der Volksschulen nach der Konfession. Die Zahl der evangelischen Schüler ist relativ um eine Kleinigkeit mehr zurückgegangen als die der katholischen (um 25,06 Prozent bei den evangelischen um 24,36 Prozent bei den katholischen). Verhältnismäßig viel geringer war der Rückgang bei den Juden, nämlich um 5,98 Prozent. Zugewonnen haben die Schüler, die weder einer Religions- noch einer Weltanschauungsgemeinschaft angehören (von 41 732 auf 50 805 oder um 21,9 Prozent). Noch stärker war die Zunahme bei den Angehörigen von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, die weder zu den Christen noch zu den Juden gehören (dazu gehören auch Freireligiöse und Monisten). Diese haben sich mehr als verdreifacht. Bemerkenswert ist, daß die außerhalb jeder Gemeinschaft stehenden Kinder in Berlin an Zahl zurückgegangen sind und nur im Rheinland sich fast verdoppelt haben. Die Kinder, die freireligiösen Gemeinschaften angehören, weisen in Sachsen, Berlin, Niederschlesien, Westfalen, Hannover und der Rheinprovinz eine besonders starke Vermehrung auf. Vergleichsweise die konfessionelle Gliederung der Schulen mit der konfessionellen Gliederung der Schüler, so zeigt sich gegenüber 1921, daß die Zahl der evangelischen Schulen von 11 159 auf 22 854 oder um 1,32 Prozent zurückgegangen, dagegen die Zahl der katholischen Schulen von 8638 auf 8721 oder um 0,96 Prozent gestiegen ist. Sehr stark ist der Rückgang der jüdischen Schulen (83 gegen 153 oder um 82,2 Prozent weniger). Auch die paritätischen Schulen weisen eine Abnahme von 1331 auf 1238 oder um 7 Prozent auf. Die Schulen ohne Religionsunterricht (Sammelkassen) sind in diesen Jahren nicht enthalten. Solche Sammelkassen existierten im Jahre 1921 mit 1161 Lehrpersonen und 49 970 Schülern. Die Zahl der paritätischen Schulklassen ist bei den evangelischen Schulen um 8,08 Prozent gesunken, bei den katholischen um 5,33 Prozent, bei den jüdischen um 38,89 Prozent, bei den paritätischen um 4,1 Prozent. Was die Konfession der Lehrer angeht, so ist die Zahl der evangelischen Lehrer um 7,99, die der katholischen um 5,11, die der jüdischen um 29,41 Prozent zurückgegangen, dagegen haben die Lehrer, die keiner Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft angehören, von 153 auf 838 oder um 120,9 Prozent zugenommen.

## Die Lage in Litauen.

**Erklärungen der nach Polen gestückelten litauischen Sejmabgeordneten.**

**Warschau, 11. September.** Die in der Nähe von Orla in Ostpolen übergraben Abgeordneten des litauischen Sejms Poplaszkas und Kierdy, die den polnischen Sejmwobden des Grenzbezirks um Zustimmung des Asylrechts gebeten haben, gaben einem Mitarbeiter der polnischen Zeitung „Epoka“ über den Grund ihrer Flucht aus Litauen folgende Erklärungen: Vor einigen Tagen weite in Rom der Vorsitzende des Internationalen Arbeitsbüros Albert Thomas, um sich mit der Lage der Arbeiterklasse und den Arbeitsverhältnissen in Litauen bekanntzumachen. Die beiden nunmehr gestückelten Abgeordneten übertrugen ihm in ihrer Eigenschaft als Leiter der sozialistischen Arbeiterverbände eine umfassende Denkschrift, welche die Lage der Arbeiter in Litauen betraf. Bald darauf wurde in den Wohnungen der beiden Abgeordneten eine polizeiliche Hausdurchsuchung vorgenommen, doch hatten sich beide schon vorher verborgen, da sie eine Verhaftung befürchteten. Es gelang ihnen dann, nach Polen zu entkommen. Zur Lage in Litauen erklärte Poplaszkas dem Interviewer, daß die Arbeiterorganisationen unter strengster Kontrolle der litauischen Regierung ständen. Von 18 Verbänden wurden 12 aufgelöst, die übrigen sechs bestanden nur dem Namen nach. Seit dem Staatsstreich sei nicht eine einzige Arbeiterversammlung genehmigt worden, ausgenommen zwei Versammlungen in Romna, an denen „mehr Polizisten als Arbeiter teilnahmen“. Alle Führer der Arbeiterbewegung seien durch die Verhältnisse aus Litauen vertrieben worden. Die Abgeordneten betonten noch ausdrücklich, daß ihre Flucht mit dem Putzschwererfolg in Litauen in keinem Zusammenhang stehe. Wenn die offiziellen Kommissare der polnischen Regierung als „Kommissare“ bezeichneten, so sei das durchaus falsch. Die Kommunistenbewegung in Litauen wäre dazu viel zu schwach und der Aufstandserfolg in Litauen wegen der Mitleid als ein Protest der Arbeitermassen gegen die Politik der Regierung Woldemaras gegenüber ihrer Klasse aufzufassen werden.

## Bankrott einer polnischen Munitionsfabrik

**Warschau, 12. September.** Gerichtswelt verkündete, daß der Bankrott der polnischen Munitionsfabrik „Pocisk“ bevorsteht. Das Unternehmen soll 39 Millionen Zł. Schulden haben, während das Anlagekapital nur 6 Millionen beträgt. In der Leitung der Fabrik liegen nicht weniger als 12 Direktoren, die sämtlich ungewöhnlich hohe Gehälter beziehen. Die Munitionsfabrik ist in enorme Schwierigkeiten geraten, weil das Kriegsmaterial, welches mit den Beschäftigten sehr unzufrieden ist, keine Bestellungen zumachen hat.

## Gewerkschaftsbewegung.

### Tariffündigung in der Berliner Holzindustrie.

Die Funktionäre der Berliner Holzindustrie beschlossen am Dienstag in einer stark besuchten Versammlung, die Kündigung des Lohntarifes und folgende Lohnerhöhungen zu beantragen:

„Über 22 Jahre alte Facharbeiter erhalten ab 1. Oktober auf ihre bestehenden Stundenlöhne eine Zulage von 15 Pf., Hilfsarbeiter 12 Pf., Facharbeiterinnen 10 Pf. und Hilfsarbeiterinnen 8 Pf. Sämtliche ab 30. September bestehenden Tarifstarife werden um 14 Prozent erhöht. Die Lohnzulage für die Arbeiter und Arbeiterinnen von 16 bis 22 Jahren werden nach dem im Lohnabkommen vom 12. Februar dieses Jahres festgelegten Schlüssel berechnet. Der Zuschlag für Montagen außerhalb Berlins soll von 6,40 Mark auf 8,50 Mark pro Tag erhöht werden. Die tariflichen Durchschnittslöhne sollen betragen für Facharbeiter über 22 Jahre 1,26 Mark, Hilfsarbeiter 1,05 Mark, Facharbeiterinnen 87 Pf., Hilfsarbeiterinnen 71 Pf. Die Durchschnittslöhne der übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen sollen ebenfalls nach dem schon erwähnten Schlüssel berechnet werden. Das Lohnabkommen soll vom 1. Oktober bis zum 15. September 1928 gelten, jedoch mit der Maßgabe, daß, wenn im Januar oder Februar neue Mietssteigerungen eintreten, diese entsprechend den im jetzigen Lohnarif festgelegten Bestimmungen durch eine Mietszulage auf die bestehenden Zeit- oder Akkordlöhne zugeschlagen werden sollen.“

### Zum Lohnkampf der Arbeiter im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

haben die Angestellten-Organisationen einen gemeinsamen Aufruf an die Angestellten im gesamten mitteldeutschen Braunkohlenbergbau getätigt, der folgenden Wortlaut hat:

„Zwischen den Gewerkschaften der Arbeiter und den Arbeitgeberverbänden im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau östlich und westlich der Elbe ist, wie allgemein bekannt, ein Lohnstreit ausgebrochen. Die letzten Verhandlungen, am 9. September dieses Jahres, sind gescheitert. Die Arbeitergewerkschaften haben daraufhin sämtliche Arbeiter aufgefordert, das Arbeitsverhältnis durch Ausfüllung eines Kündigungszeitels zu kündigen. Es ist damit zu rechnen, daß die Arbeitgeber von den Angestellten verlangen werden, auf die Arbeiter dahin einzuwirken, die Kündigungszeitel nicht zu unterschreiben oder ausgesprochene Kündigungen zurückzunehmen. Die Angestellten haben keine Veranlassung, die Arbeiter in der Durchführung ihrer Lohnbewegung zu behindern. Die unterzeichneten Angestelltenorganisationen erwarten von den Angestellten, daß sie sich jeder Beeinflussung der Arbeiter im Sinne der Arbeitgeber enthalten. Allgemeiner freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Reichsverband deutscher Bergbauangestellter, Fachgruppe Bergbau im BGD.“

### Ausschüttung des UOB.

Einer Einladung des Magistrats der Stadt Magdeburg folgten, hat der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes die neunte Ausschüttung des UOB nach Magdeburg einberufen. Der Bundesausschuß tagte in der neuen Stadthalle. Oberbürgermeister Weims begrüßte im Namen der Stadtverwaltung mit herzlichsten Worten den Bundesauschuß. Leipzig sprach den Dank des Bundesausschusses für die freundliche Begrüßung aus. Sodann erstattete er den Bericht des Bundesvorstandes.

Der Bundesvorstand wird eine Konferenz der Arbeitersekretäre einberufen und zwar vom 26. bis 28. September nach Frankfurt a. M. Diese Konferenz wird sich mit dem Verfahren in der Unfall- und Invalidenversicherung, den Arbeitsgerichten und der Arbeitslosenversicherung beschäftigen. Für die Krankenkassenwahlen hat der Bundesvorstand erneut eine besondere Broschüre als Wahlanleitung herausgegeben. Leipzig verwies noch auf die Konferenz der Bezirkssekretäre, die kürzlich stattgefunden hat. Der Bau und die Organisation der beiden geplanten Bundeskassen erfordert die Anstellung einer neuen Kraft, eines Bildungssekretärs, dessen Aufgabe darüber hinaus die Förderung der Bildungsbestrebungen der Gewerkschaften, insbesondere der Verbände, die keine eigenen Schulen haben, sein wird. Die Oberleitung des gesamten Schulbetriebs soll in der Hand des Bundesvorstandes, in erster Linie des neuen Bildungssekretärs, liegen. Der Bericht des Bundesvorstandes wurde einstimmig genehmigt.

Sodann erstattete Raphael Bericht über die Arbeiten der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik, die eine gemeinsame Einrichtung der Gewerkschaften, der Partei und der Genossenschaften ist.

Schlüssig gab eine Darstellung der Gründe, die zu Meinungsverschiedenheiten der Verbände über die Verbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen führten. Er erinnerte daran, daß zur Vermeidung solcher Meinungsverschiedenheiten viel beigetragen werden kann, wenn die Bestimmungen der Bundesverordnungen über die Führung von Lohnbewegungen und über Tarifabschlüsse in Gebieten und Betrieben, an denen mehrere Organisationen beteiligt sind, von vornherein sorgfältigste Beachtung finden. Leider seien die Gedanken dieser Bestimmungen noch nicht in die Verhandlungen aufgenommen worden, obwohl § 55 der Bundesverordnung diese Übernahme fordert. Daher erinnerte der Bundesvorstand daran, daß die Bestimmungen der Bundesverordnung streng eingehalten werden müssen. Ferner sollte der Bundesvorstand vor, daß Anträge auf Verbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen nur im Einvernehmen aller beteiligten Verbände gestellt werden mögen. Ergeben hat hierbei Meinungsverschiedenheiten, so soll der Bundesvorstand sogleich eingreifen. Nach einer kurzen Debatte schloß der Vorsitzende die Sitzung.

### Baugewerksbund, Bauerschaft Breslau. Aktion Baubelegerter!

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß am Montag, den 19. September, 19,30 Uhr im Gewerkschaftshaus, großer Saal, unter der Galerie eine wichtige Versammlung aller Vertreter und Delegierten stattfindet. Die Ortsverwaltung.

**Der Bundeskongress des UOB.**  
beschäftigte sich am Dienstag mit dem Problem der Normalisierung der Lage, über das der sozialdemokratische Berliner Bezirksleitermeister Dr. Paul Herr sprach. Er charakterisierte die Verwaltungsreform als politisches Problem, das nur durch die Demokratisierung der Verwaltung gelöst werden könne. Eine demokratische Verwaltungsreform setze eigentlich den deutschen Einheitsstaat voraus, durch dessen Verwirklichung erst die Bürokratie beseitigt werde. Dieser Einheitsstaat könne aber zurzeit noch nicht durch eine Neugliederung des Reichs erzielt werden; daher müsse zunächst einmal die gewerbliche und verwaltende Zuständigkeit des Reichs erweitert werden, damit die Länder allmählich zu Selbstverwaltungskörpern werden. Selbstverwaltung müsse nicht nur Wirtschafts- und Wirtschaftspflege, sondern auch örtliche Verwaltung, Hochschulpflege, Polizei und Schulwesen umfassen. Für Deutschland komme nur ein dezentrales Verwaltungssystem in Betracht. Für die mit der Verwaltungsreform eng verbundene Personalreform forderte Herr die Bezeichnung aller leitenden Stellen und der Personalreferate mit Arbeiterbezeichnungen.

Der Reichsfinanzminister konnte am Dienstag noch nicht auf der Tagung des Bundeskongresses erscheinen; die Besoldungsreform wurde deshalb von der Tagesordnung abgesetzt. Sie kommt am Mittwoch an die Reihe. Die Aussprache über die Besoldungsfrage, an der sich, wie bestimmt angenommen wird, auch der Reichsfinanzminister beteiligt, wird den Höhepunkt der Tagung darstellen.

## Wirtschaft.

### Der deutsch-jugoslawische Handelsvertrag.

Uns wird geschrieben:

Nachdem durch Abschluß des deutsch-französischen Vertrages die Handelsbeziehungen Deutschlands zu dem größten westlichen Wirtschaftsgebiete geregelt wurden, ergibt sich nunmehr als gegenwärtig dringlichste handelspolitische Aufgabe die Wiederanknüpfung bzw. der Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zu den Abhängigkeiten im Osten und Südosten, also besonders der Abschluß von Handelsverträgen mit Polen und Litauen, der Tschechoslowakei und Südslawien. Der erste Erfolg scheint den Verhandlungen mit Jugoslawien beschissen zu sein. Zwischen den beiden Parteien ist in den wichtigsten Punkten eine Einigung erzielt, so daß man in den nächsten Tagen den definitiven Abschluß des Vertrages erwartet.

Die Neuregelung der jugoslawischen Wirtschaftsverhältnisse vollzog sich nach dem Krieg unter sehr schwierigen Umständen. In den ersten Nachkriegsjahren verfuhr der neue Staat durch hohen Zollschutz, Einfuhrverbote und Subventionen seine Industrie zu erweitern. Diese Bemühungen sind nur in geringem Umfang, vor allen Dingen deshalb, weil es an Kapital und gelehrten Arbeitskräften fehlte, geglückt und nur insoweit, wie die Industrie an einheimischen Rohmaterialien fuhte, machte sie Fortschritte, so die Glass- und Glasverarbeitung, die Mühlen- und Fleischwarenindustrie, ferner durch Ausbeutung der reichen Kupfervorkommen, die Gewinnung und der Export von Kupfer. Jugoslawien ist so noch immer ein überwiegend agrarischer Staat, rund 80 Prozent der 12 Millionen zählenden Bevölkerung sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Neben dem Getreidebau steht die Viehzucht (speziell Rinder- und Schweinezucht), sowie die Geflügelzucht auf höchentwickelter Stufe. Von Industrieerzeugnissen bilden der jugoslawische Hanf und Flachs, ferner Tabak und Seiden die wichtigsten Ausführprodukte.

Die deutschen Handelsbeziehungen zu Jugoslawien wurden 1921 in einem reinen Mitgliedsabkommen, das freilich infolge der zahlreichen Einfuhrverbote und der ursprünglich sehr hohen Zölle Jugoslawiens wenig praktischen Wert hatte, geregelt. In den letzten Jahren ist das jugoslawische Zollniveau durch umfangreiche Tarifabreden speziell mit Desterreich und der Tschechoslowakei erheblich gesenkt worden. Die Einfuhrverbote wurden zum Teil aufgehoben, die Ausfuhrzölle beseitigt, bzw. ermäßigt. Der Warenaustausch zwischen Deutschland und Jugoslawien konnte sich durch diese Erleichterungen bereits bedeutend erweitern. In vergangenen Jahre betrug die Einfuhr aus Jugoslawien circa 80 Millionen Mark, die deutsche Ausfuhr nach Jugoslawien ungefähr ebensoviel, mit Reparationslieferungen doch bereits mehr als 100 Millionen Mark. Deutschland bezieht aus Jugoslawien außer Kupfer und Bauholz ausschließlich agrarische Produkte, vor allem Getreide, Schweinefleisch, Obst, ferner Futtermittel, Wolle und Hanf. Deutscherseits ist die Schwerindustrie nach Jugoslawien mit erheblichen Lieferungen, besonders zum Ausbau des Verkehrsnetzes in Eisenbahnmateriale, Lokomotiven, Waggons beteiligt. Allein an Lieferungen auf Reparationskonto sind seit Kriegsende Materialien im Werte von circa 150 Millionen vorgelegen. Auch für das laufende Jahr sind großer Reparationsaufträge erteilt, so der Bau einer der großen Dynamobrücken, die der Siemens-Bauunion unlängst übertragen wurde. Die Maschinenindustrie hat gleichfalls Aufträge für Pflüge und andere landwirtschaftliche Maschinen, deren Einfuhr bereits in vorhergehenden Jahren Jugoslawiens auf ein erträgliches Maß reduziert wurden. Für die anderen an jugoslawischen Markt interessierten deutschen Industrien sind nur Zollermäßigungen in dem neuen Abkommen vorgesehen, so für Papierwaren, Radiokartikel, Spielwaren, von Textilzeugnissen für Strumpfe, ferner für Oberleder und pharmazeutische Waren. Auch für die Erzeugnisse der Songing- und Porzellanindustrie sowie für Grobwaren sind Zollabschlüsse erreicht worden.

Das Interesse Jugoslawiens konzentrierte sich bei den Verhandlungen naturgemäß ausschließlich auf Erleichterungen für die Einfuhr seiner agrarischen Produkte. Durch Zollermäßigungen für Futtermittel auf 250 Mark pro Doppelzentner sowie für den wichtigsten Ausfuhrartikel, gedörrte Kaviare, ist man diesen Wünschen entgegengekommen. Bei dem bedeutendsten Ausfuhrinteresse Jugoslawiens, den Schweinen, haben die deutschen Unterhändler mit Rücksicht auf die ungerechten deutsch-polnischen Verhältnisse keinerlei Erleichterung gewährt. Unter diesen Umständen hielten sich auch die jugoslawischen Konsulanten in immerhin bestehenden Grenzen. Es zeigt sich immer mehr, daß der deutsch-polnische Zollkrieg, der nun mehr als zwei Jahre andauert, nicht nur eine unerträgliche Belastung für die deutsche verarbeitende Industrie, vor allem der Danabereiche ist; sondern daß auch bei der Regelung der Handelsbeziehungen zu anderen Ländern handelspolitisch verhängnisvoll auswirkt.

### Die deutsch-dänischen Verhandlungen über die Einfuhr dänischen Viehs nach Deutschland

werden, wie unser Kopenhagener Berichterstatter mitteilt, in dieser Woche in Kopenhagen aufgenommen. Bisher war die Einfuhr lebenden dänischen Viehs nur nach einigen deutschen Hafenstädten, z. B. Hamburg, Bremen, Lübeck, Flensburg, Rostock und Sagens gestattet. Die Beschränkung wurde durch die Maul- und Klauenseuche begründet, die in der Zeit von 1923 bis 1926 die dänischen Viehparks befallte. Die Seuche kann nunmehr als endgültig erloschen betrachtet werden, so daß der Transport dänischen Viehs nach den deutschen Binnenländern nicht mehr aus veterinärpolitischen Gründen bekämpft werden kann.

# Nur Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste von mehr als 5 Millionen Menschen allein in Deutschland als bestes Zahn- und Mundhygienemittel im Gebrauch. Besondere Vorzüge: 1. macht die Zähne blendend weiß, 2. entfernt häufig gefärbten Zahnelag, 3. beseitigt unangenehmen Mundgeruch. Überzeugt Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 50 Pf. — große Tube 1 Mk. — Chlorodont-Zahnbürsten 1,25 Mark, für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1,25 Mark. Man verlange nur Chlorodont.

## Der Betrug der Lotteriebernsten.

Vor einem Berliner Gericht werden sich am 22. September die beiden ungetreuen Lotteriebernsten Rudolf Böhm und Walter Schleinslein wegen Verschleppung amtlicher Urkunden, Betruges, falscher Beurkundungen und intellektueller Urkundenfälschung zu verantworten haben. Die Anklage baut sich in der Hauptsache auf ein Geständnis auf, das die beiden Beamten abgelegt haben. Veranlassung zu ihrem betrügerischen Vorgehen ist danach ein Nummernzettel gewesen, das Böhm nach Schluss einer der letzten Ziehungen im Ziehungsloos gefunden hatte und das offensichtlich aus dem Nummernrad herausgefallen sein muß. Statt von dem Funco Meldung zu erstatten, hielten Böhm und Schleinslein einen Plan aus, wie sie sich mit Hilfe dieses Nummernzettelchen einen hohen Gewinn verschaffen könnten. Zunächst stellten sie fest, daß das zugehörige Doppelloos noch in der Generallotterie vorhanden war. Böhm teilte daraufhin die zweite Abteilung des Loses einem bestimmten Berliner Lotteriegeschäft zu, wo die Ehefrau Böhm das Los erstand. Bei der Ziehung unterdrückten die beiden Beamten dann einen gezogenen Gewinn von 100 000 Mark und verkündeten statt dessen einen niedrigeren Gewinn, der eingeschmuggelt wurde. Als bei der nächsten Ziehung dann das fragliche Los gezogen wurde, während Böhm am Nummernrad und Schleinslein am Gewinnrad tätig waren, verkündigten sie den 100 000-Mark-Gewinn. Diesen Betrag haben sie so geschicklich ausgeführt, daß keiner der Ueberwachungsbeamten etwas bemerkte. Auch im zweiten Falle will Böhm wieder eine Losnummer im Ziehungsloos gefunden haben. Im gleichen Verfahren stehen sie diesmal 25 000 Mark auf dieses Los fallen. Sie hatten bereits verabredet, sich in der fünften Klasse einen besonders hohen Gewinn zu verschaffen und hatten sich auch schon wieder ein Nummernzettelchen verschafft. Ehe ihnen der Plan zum dritten Male gelang, erfolgte jedoch ihre Verhaftung.

## Ohrfeigen für einen völkischen Kaufbold.

Der Stadtarzt Dr. Weibrecht in der Universitätsstadt Tübingen ist weit und breit von politischen Veranlassungen her als völkischer Kaufbold bekannt. Aber auch in seinem Berufe schreckt er vor Uebergriffen und Rohheiten nicht zurück. So geriet er kürzlich durch eigene Schuld in eine heftige Auseinandersetzung mit einem Metzgergesellen, den er wiederholt mit Ausdrücken wie „Lausbub“ usw. bedachte. Die Antwort des beleidigten erfolgte in der Form von ein paar kräftigen Ohrfeigen. Obwohl Dr. Weibrecht einer „schlagenden Verbindung“ angehört, hatte er für diese Form der Abwehr einer Beleidigung nicht das nötige Verständnis, sondern lief zum Richter. Das Gericht erklärte aber, daß die Ohrfeigen wohl verdient und die einzig richtige Antwort gewesen seien, die der Metzger in seiner Antwort hätte erteilen können. Der Metzger würde von der Anklage der Beleidigung und Körperverletzung freigesprochen und lediglich zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt, weil ihm in der Erregung eine Drohung mit der Anwendung des Messers entschlüpft war.

## Grubenunglück auf der Zechen Salzer-Neuad.

Auf der Krupp'schen Zeche Salzer-Neuad ist heute früh 7 Uhr eine Strebung zu Bruch gegangen, wobei drei Bergleute durch herabfallende Gesteinsmassen verschüttet und getötet wurden. Die Leiche eines Bergmanns konnte im Laufe des Vormittags geborgen werden, während an der Bergung der übrigen unter schwierigen Umständen zurzeit noch gearbeitet wird.

## Aus der Praxis eines falschen Arztes.

Der Tod eines jungen Mädchens veranlaßte vor 14 Tagen die Kriminalpolizei zur Festnahme der Heilkundigen Paul Bergel aus Berlin-Friedenau und eines angeblichen „Dr. med.“ Ernst Berg. Die Kriminalpolizei hat jetzt von dem Verfall der medizinischen Fakultät die Auskunft erhalten, daß Ernst Berg dort weder promoviert, noch überhaupt studiert hat. Den medizinischen Dokortitel erwarb dagegen im Jahre 1897 sein Bruder Paul Berg, der unierbesen verstorben ist. Ernst Berg legte sich den Titel seines toten Bruders zu und trat jetzt als Heilkundiger auf, während er ursprünglich Kaufmann war. In dem Institut haben die Ermittlungen der Kriminalpolizei unglückliche Zustände aufgedeckt. So ist festgestellt worden, daß Berg im Speisezimmer der Wohnung auf dem Tisch Operationen vorgenommen hat. (Hier ist der Name des Naturheilverfahrens bis mißbraucht worden. Die Naturheilkunde, kennt keine Operationen.)

## Strandungsjagd für den Mörder Böttcher.

Für den Doppelmörder Böttcher, den Täter im Falle der Brauerei Lamsdorff und der kleinen Santa Cera, dessen Revision vom Reichsgericht dieser Tage verworfen worden ist, haben die Verteidiger ein Gnadengeheiß eingereicht.

## Jugunfall bei Osnabrück.

Auf der Strecke Münster-Osnabrück entgleisten am Dienstag vormittag gegen 11 Uhr bei der Station die vier letzten Wagen des D-Zuges 97, Köln-Hamburg, infolge Schienenbruchs. Der vordere Teil des Zuges konnte nach Aufnahme der Reisenden aus den entgleisten Wagen die Fahrt fortsetzen. Verletzte wurden nicht berichtet. Der Betrieb mußte fünf Stunden einseitig durchgehört werden.

## 75 Mark für ein Lot Banzen.

In Zürich wurde ein Geschäftsmann zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er einem Hausbewohner, mit dem er unreinig geworden war, Banzen durchs Schlüsselloch geschoben hatte.

## Motorradunglück.

Montag früh geriet in Straßburg ein Motorradfahrer infolge Abhaltens des Hinterradreitens auf dem Bürgersteig nach Überfahrt einer Gasse. Sie erlitt einen Unterschenkelbruch und schwere innere Verletzungen, so daß sie in das nächste Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Motorradfahrer selbst wurde von der Polizei einseitig durchgehört zu.

Am Freitag nachmittag wurden zwei Arbeiter, die bei Belgerheim an einem Mast der Ueberlandbahnleitung arbeiteten, durch plötzliches Einschalten des Stroms getötet. Der Monteur, der den Strom spannen vorzeitig einschalten ließ, wurde verhaftet.

## Kodofeller stiftet 10 Millionen für Genf.



John D. Kodofeller jun. hat für den weiteren Ausbau der Bibliothek des Völkerbundes 10 Millionen Dollar gestiftet. Es ist in Aussicht genommen, etwa vier Fünftel der Summe entsprechend den Stützungbedingungen für den Bau eines erheblich vergrößerten Bibliothekgebäudes und die Fünftel der Restsumme für die Bibliothek selbst zu verwenden. Da die Völkerbunds-Bibliothek für völkerrechtliche und juristische Zwecke bereits sehr gut ist, dürfte sie nun eine der besten völkerrechtlichen Bibliotheken Europas werden.

## Schwerer Verkehrsunfall in Kiel.

In dem Orte Wellingsdorf, östlich der Kieler Förde, ereignete sich am Dienstag morgen ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem großen Verkehrskraftwagen und einem Wagenzug der Kieler Straßenbahn. Der Kraftwagen war mit Schulkindern und Lehrern besetzt, die einen Ausflug zum Hamburger Tierpark Stellingen unternahmen wollten; auch einige Eltern machten die Fahrt mit. Der Führer des Kraftwagens sah sich, als er in dem Orte um eine Ecke bog, plötzlich einem Arbeiter gegenüber, der auf der Straße arbeitete und einen Schubarren neben sich stehen hatte. Um den Mann nicht zu überfahren, mußte der Führer scharf abbiegen. Im selben Augenblick kam ein Straßenbahnwagen um die Ecke, und beide Fahrzeuge stießen aufeinander. Der Straßenbahnführer wurde auf die Straße geschleudert, erlitt jedoch nur leichtere Verletzungen. Zwei Briefträger, die ebenfalls vorn standen, wurden auch nur leicht verletzt. Von den Insassen des Kraftwagens wurden jedoch über vierzig verletzt, unter ihnen sechs so schwer, daß sie sofort ins Krankenhaus überführt werden mußten.

## Zu den Unregelmäßigkeiten bei der Städtgarter Handwerkskammer.

Im Zusammenhang mit den Unregelmäßigkeiten bei der Städtgarter Handwerkskammer sind der frühere Vorsitzende Wolf, der frühere Syndikus Dr. Gerhardt und der frühere Geschäftsführer des Einziehungsamtes und Direktor der Landwirtschaftsstelle, Kleck, verhaftet worden.

## Drama auf dem Kasernenhof.

Aus noch unauzgeklärter Ursache wurde in der Nacht zum Dienstag in Jena der Polizeioberwachmeister Demmler von der Stadtpolizei auf dem Kasernenhofe von einem in Zivil befindlichen Beamten der Schutzpolizei durch einen Pistolenschuß in die Brust lebensgefährlich verwundet. Der Täter unternahm darauf einen Selbstmordversuch. Beide Beamten wurden in hoffnungslosem Zustand nach der Klinik gebracht.

## Schwerer Unfall auf einer Bergnügungsfahrt.

Auf einem Ausflug, den ein Karlsruhe'iger Gesangsverein nach St. Blasien unternahm, löste sich auf der Rückfahrt in einer Kurve bei einem der Lastautomobile die Rippvorrichtung, die nur mit Draht besetzt war. Die Insassen, 32 Personen, stürzten heraus. Fünf erlitten ernsthafte Verletzungen, während die übrigen mit Hautabschürfungen davonkamen.

## Freispruch wegen Sinnesverwirrung.

In Wien wurde am Dienstag von einem Geschworenengericht ein Mann freigesprochen, der seine Frau erwürgt hatte. Im Verlauf der Verhandlungen erklärte der Angeklagte, er bekenne sich schuldig. Aber seine Frau habe ihm durch ihre Eifersucht das Leben verbittert. Die Frage auf Sinnesverwirrung wurde schließlich von der Hälfte der Geschworenen bejaht, von der anderen Hälfte verneint.

## Ein Schwanz ist leichter zu fangen als Dandei.

Der französische Justizminister Barthelemy belustigt das französische Kabinett auf Schloß Rambouillet, indem er einen Schwanz zu fangen sucht.

## Postalische Verbesserungspläne.

Der Reichsminister für Posten hat bei der Reichspostverwaltung in einem Rundschreiben die Oberpostdirektionen unter dem Hinweis auf die durch die Gebührenerhöhung zu erwartenden Mehreinnahmen aufgefordert, die Frage der Verfeinerung, die dringlich geworden ist, beschleunigt einer Prüfung zu unterziehen. Es soll vor allem die Briefzustellung erheblich vermehrt werden. Man will versuchen, in den Geschäftsgegenenden einen sechsmaligen Zustelldienst einzurichten, in den übrigen Gegenden aber wenigstens einen viermaligen Dienst. Auch soll nachgeprüft werden, ob in einem großen Teil der kleineren Orte, die gegenwärtig nur eine einmalige Postzustellung haben, die Ortszustellung nicht wenigstens verdoppelt werden soll. Auch sollen in den größeren Städten und den Berliner Vororten die Paketannahmestellen erheblich vermehrt werden. In den Geschäftsgegenenden soll den Selbstbedienten besonderes Entgegenkommen bewiesen werden, um die Abnahme von Massenfertigungen von Paketen zu beschleunigen. Weiter soll die Beschränkung der Schalterstunden, die sich besonders förmlich gemacht hat, weitgehend beseitigt werden. Es soll ferner nach Möglichkeit ein durchgehender Schalterdienst eingerichtet werden. Für die Landbestellung von Briefen und Paketen Kraftwagen und Motorräder eingesetzt werden. Die Briefmarken- und Postkartenautomaten sollen ganz erheblich vermehrt werden. Automaten sollen auch außerhalb der Postämter aufgestellt werden, um auch nachts eine Entnahme von Briefmarken und Postkarten zu ermöglichen. Auch die Provinzialstädte und Provinzialverwaltungen sollen in weitem Ausmaß mit Postautomaten versehen werden.

## Eine Verbrecherkundgebung in Warschau.

Die Stadt Warschau war Montag Schaulplatz einer ungewöhnlichen Demonstration. Vor dem Untersuchungsgericht versammelten sich gegen 300 Verbrecher, und zwar vorwiegend Taschendiebe, Betrüger, angebotene Brillantenhändler, die Verkaufsgläubigen wertloses Glas als Brillanten verkaufen, die sogenannten „Konjula“ und „Sekretäre“, die in Mietshäusern Pfandstellen falsche Visa erteilen und mit Vorliebe Einreiseerlaubnis für Nordamerika erteilen und anderes mehr. Die Verbrecher begannen laut zu lärmern, weil dreifach von den ihnen schon zwei Monate in der Untersuchungsanstalt festgehalten würden. Der Staatsanwalt empfing hierauf eine Delegation der Demonstranten, die sich aus den gewiegtesten Verbrechern zusammensetzte und die unter anderem verlangte, daß das Untersuchungsgericht sofort seine Tätigkeit einstelle. Der Staatsanwalt entgegnete hierauf, daß diese Forderungen schriftlich überreicht werden sollten. Die Polizei machte den Kundgebungen ein Ende. Unter dem Rufe: „Es lebe die Freiheit! Nieder mit dem Untersuchungsgericht!“ zerstreuten sich die Verbrecher, um wieder ihrer üblichen Beschäftigung nachzugehen.

## Unwetter in Italien.

Aus Norditalien werden schwere Unwetter gemeldet. Auf der Kleinbahn Rovereto-Riva wurden zwei leerer Eisenbahnwaggons durch den Sturm gegen einen Personenwagen getrieben. Zwei Wagen des Zuges stürzten um. In der Umgegend von Bergamo wurde ein großer Teil der Weinreife durch Hagel zerstört. In den Dolomiten ist die Temperatur auf Null gesunken und es herrscht Schneegestöber.

## Das Erdbeben am Schwarzen Meer.

Die Zahl der Opfer und die Zerstörungen infolge des Erdbebens an der Küste des Schwarzen Meeres, sind beträchtliche als zuerst vermutet wurde. In Jalta wurden 18 Personen getötet und 358 verletzt. In Nikos wurden durch Mauer einsturz drei Personen getötet. Viele Häuser in Jalta sind eingestürzt. Im Sanatorium Krasnoje Snamja, in welchem deutsche Arbeiter zur Kur weilen, wurden die oberen Stockwerke erheblich beschädigt. Die deutschen Arbeiter blieben unversehrt. In Nikos begannen infolge der Erdbebe die Uebersiedelungen. Die oberen Stockwerke der Seewarte in Sebastopol wurden zerstört. Gestern Abend und im Laufe des heutigen Tages dauerten die Erdstöße in Jalta, Sebastopol und Simferopol an. In Jalta wurden 37 Erdstöße verzeichnet. Die eingeleitete Hilfsaktion nimmt einen ungeordneten Verlauf. In manchen Orten konnte der unterbrochene Telephon- und Telegraphenverkehr wieder aufgenommen werden.

## Todesopfer einer Springflut.

Bei einer Springflut auf der japanischen Insel Aomori fanden rund 1000 Personen den Tod. Hunderte von Fischerbooten wurden samt ihrer Besatzung fortgeschwemmt. Viele Häuser wurden unter Wasser gesetzt, und zahlreiches Vieh ist in den Fluten umgekommen. Die Verbindungen sind restlos zerstört. Die Ursache der gewaltigen Springflut dürfte in einer unterirdischen Beben unweit der Küste liegen.

## Der „Stolz von Detroit“ in der Nähe von Tokio.

Das amerikanische Flugzeug „Stolz von Detroit“ ist um 6.35 Uhr früh von hier nach dem in der Nähe von Tokio gelegenen See Kajumiga-Ura weitergeflogen.



Morgen im Hafenviertel.

Eben noch haben das nächtliche St. Pauli tausend Ber- gungen durchläuft — es mag sein, daß sich über die Keesper-...

In den seit zwei Stunden ruhig gewordenen Seitenstraßen der Richtung nach dem Hafen beginnt der erste und besonders...

Ein fast unbekanntes Geräusch ist das der ersten Straßen- wagen. Aus den Vorstädten rufen sie durch die menschenleeren...

Jetzt pendeln die Fährdampfer, dichtbesetzt mit Menschen, von Ufer zu Ufer. Ringsumher schrillen Pfeifen auf: erste Schicht...

In den Vorhöfen öffnen gleichzeitig mit den Vermittlungs- büros für Schauerleute, den Heuerbüros, die Kellereikneipen...

Eine Weile ist der Betrieb auf den Straßen- und Hochbahnen geringer gewesen. Jetzt legt für eine gute Stunde der Zustrom...

Kinderarbeiten auf der Farm.

Von John Dassen.

In der „Spring Gazette“ erschien die Annonce: „50 Knaben und Mädchen zwischen 9 und 12 Jahren mögen sich reisefertig...

Das Toppfräulein.

Über Fräulein, was haben Sie denn da wieder gemacht? An was haben Sie denn da gedacht? Das Fräulein, vielleicht Anfang der Zwanzig...

Schönheiten des Lebens auf der Farm.

Und die gute Befestigung. Des Weiteren, daß sich die Kinder zusammen wohl fühlen würden. Der Trud fährt vor.

Aus der Ferne tönen die lauten Rufe der Cowboys herüber. Unter den Pferdebeufen dröhnt die Erde.

Die Kinder fragen: „Ist das die Farm?“ Und beim nächsten Hause abermals: „Das hier?“

Warum wohl die Eltern diese kleinen, schwächlichen Geschöpfe fortziehen? Ich erfahre den Grund. Die meisten sind auf Saison-

Daß sie die Kinder abends zum Essen setzten, ist auf ihren Lippen das Nachdenkliche. Sie lassen die Köpfe hängen.

Um halb sieben müssen die Kinder aufstehen. Arbeit. Arbeit. Arbeit. Kein noch so leises Windchen weht, und die Sonne brennt...

Da sich die Kinder abends zum Essen setzten, ist auf ihren Lippen das Nachdenkliche. Sie lassen die Köpfe hängen.

Über der Bohle, mit fettergepölkerten Ketten, hat das Fräulein nicht etwa bedacht angefahren. Seine Worte klingen etwas vor-

Das Fräulein hat sich am ersten gefragt. Mit weit ver- nehmlicher, kalter Stimme fragt er: „Was will denn das Frauen-

Humor des Auslandes. Genau Auskunft. Eine herzensgute alte Dame traf zwei entzückende, kleine...

Das Fräulein hat sich am ersten gefragt. Mit weit ver- nehmlicher, kalter Stimme fragt er: „Was will denn das Frauen-

Humor des Auslandes. Genau Auskunft. Eine herzensgute alte Dame traf zwei entzückende, kleine...

Das Fräulein hat sich am ersten gefragt. Mit weit ver- nehmlicher, kalter Stimme fragt er: „Was will denn das Frauen-

Humor des Auslandes. Genau Auskunft. Eine herzensgute alte Dame traf zwei entzückende, kleine...

Das Fräulein hat sich am ersten gefragt. Mit weit ver- nehmlicher, kalter Stimme fragt er: „Was will denn das Frauen-

Humor des Auslandes. Genau Auskunft. Eine herzensgute alte Dame traf zwei entzückende, kleine...

Das Fräulein hat sich am ersten gefragt. Mit weit ver- nehmlicher, kalter Stimme fragt er: „Was will denn das Frauen-

Humor des Auslandes. Genau Auskunft. Eine herzensgute alte Dame traf zwei entzückende, kleine...

Das Fräulein hat sich am ersten gefragt. Mit weit ver- nehmlicher, kalter Stimme fragt er: „Was will denn das Frauen-

Humor des Auslandes. Genau Auskunft. Eine herzensgute alte Dame traf zwei entzückende, kleine...

Das Fräulein hat sich am ersten gefragt. Mit weit ver- nehmlicher, kalter Stimme fragt er: „Was will denn das Frauen-

Jetzt bringt das Toppfräulein des Chefs diesem die Unter- schriftsmappe mit einigen Briefen. Der Chef legt sie beiseite...

Der Chef diktiert eine Anzahl Briefe, schnell überlegt und gelassen, deren Text das Fräulein mit fliegendem Bleistift...

Die fliegende Rede des Chefs wird nur dann und wann unterbrochen mit lachlichen „Haben Sie?“ Fräulein Gerhard...

Fräulein Antonie, warum haben Sie mich gestern an- gelogen? — Und als ob er keine Antworten erwarten wolle...

Fräulein Gerhards senkt zuerst das Köpfchen, dann hebt es sich langsam wieder, die schnippisch verzogenen Mundwinkel...

Sie hätte sagen können, daß sie mit ihrem Bruder eine Paddelpartie gemacht habe, denn sie hatte einen Bruder, der...

Herr Steinheil, es war nicht schön von mir, daß ich Sie angelogen habe. Ich tat das öfters. Diesmal haben Sie mich...

Während dieser Worte, die zuerst mit niedergedrungenen Augen und alterndem Stimmchen, dann mit klar auf den Chef...

Der Chef erhebt sich, geht auf Fräulein Antonie zu und legt seine etwas fleckige Hand auf deren schlanke Schulter.

Mein liebes Fräulein, Sie können mir nicht weismachen, daß Sie sich in Ihrem Verhältnis zu Ihrem — na, sagen wir:...

Das Fräulein hat sich während dieser Worte leicht losgelöst und war aufgestanden. Das zarte Stimmchen scheint...

Ich bitte sehr, über diese Dinge nicht mit mir zu sprechen! O nein, so leicht lasse ich Sie nicht! Ich bin in Sie verhasst...

Fräulein Antonie ist während dieser Aussprache bis zur Tür zurückgewichen, jetzt hat sie die Klinke erreicht, ehe der Chef...

Sie ist entwischt, und der Werber konnte froh sein, daß das ohne Aufsehen geschah. Das schien einigermaßen tröstlich, genügte...

Rings hämmern die Buchstaben, geben die Glocken der Maschinen; wenn sie den Zeitenschluß anzeigen, ein kurzes Kling!

Die Mädel aber, die ihre Köpfe neugierig und ein ganz klein wenig kokett dem Chef zuwenden, notieren mit geübtem...

Er macht kehrt. Er will keines der Fräulein, die er sonst gerne herausforderte, sehen und nimmt den Weg zu seiner Büro-...

Da tritt ihm die kleine Antonie in den Weg, zum Fortgehen angekleidet, glühend vor Entschlossenheit und Stolz über ihren...

Herr Steinheil, ich gehe! Ich erlaube, mir mein Gehalt und meine Papiere zu senden!

Das spielt sich so schnell ab, daß sogar die Maschinen einen Moment ihr Getzapper vergessen und zwanzig starke Mädchen-

Herr Steinheil hat sich am ersten gefragt. Mit weit ver- nehmlicher, kalter Stimme fragt er: „Was will denn das Frauen-

Herr Steinheil hat sich am ersten gefragt. Mit weit ver- nehmlicher, kalter Stimme fragt er: „Was will denn das Frauen-



Das Erlebnis Seckamp

Das Wort "Erlebnis" ist schon eigenartig... abgerufen, als daß man damit glaubwürdig machen könnte...

hied schon herbeigefleht... in welchen Ausmaßen des vor... sich ging, kann man ungefähr ermessen...

Der Bau wurde rasch beendet... Die ersten Arbeiter... in der nächsten Zeit sieht die Stimmung noch eintrüger...

Arbeitslose Spiel aber, wenn ihr wollt... unter 2300 in tiefer Erstarrtheit und befristeter...

Aus der Rinderfreundebeziehung

Ein bühner Regenschirm liegt über der Großstadt... regnen wird? Es soll doch nicht regnen, denn wir geben...

Die Sozialistische Jugendbewegung in Lettland... Im Oktober vorigen Jahres versuchten die tüchtigsten...

Einmal ging ich mit einem Kollegen... in der nächsten Zeit sieht die Stimmung noch eintrüger...

Aus der Internationalen

Die Sozialistische Arbeiterjugend, Ortsgruppe Dels... feierte den 25. Geburtstag der Sozialistischen...

Der Kampf um die Jugend... Die Jugend ist die Zukunft... die Jugend ist die Zukunft...

Die Jugend ist die Zukunft... Die Jugend ist die Zukunft... die Jugend ist die Zukunft...

Die Jugend ist die Zukunft... Die Jugend ist die Zukunft... die Jugend ist die Zukunft...

Die Jugend ist die Zukunft... Die Jugend ist die Zukunft... die Jugend ist die Zukunft...

Die Jugend ist die Zukunft... Die Jugend ist die Zukunft... die Jugend ist die Zukunft...

Die Jugend ist die Zukunft... Die Jugend ist die Zukunft... die Jugend ist die Zukunft...

Die Jugend ist die Zukunft... Die Jugend ist die Zukunft... die Jugend ist die Zukunft...

Am 13. August haben die Arbeiter Genossen wieder zum...

Was muß der Jugendliche von der Arbeitserforderlichkeit wissen?

Am 1. Oktober 1927 tritt die Arbeitserforderliche...

Leistungsfähigkeit werden ist, daß die Lage des Arbeiters...

Die Jugendlichen unter 21 Jahren sind auch nach dem...

Zukunftigkeit zum Segne der Arbeitserforderlichkeit an den...

20 Jahrestag der Jugend-Internationale.

Stuttgart.

Von allen Seiten kam am 28. August die arbeitende Jugend...

Der Sonntag vorletzter war eine große Versammlung...

Der Sonntag vorletzter war eine große Versammlung...

Der Sonntag vorletzter war eine große Versammlung...